**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 16 (1940)

**Heft:** 34

**Artikel:** Der erste Kurgast

Autor: Unterwasser, Manfred

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-757615

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## **Der erste Kurgast**

**Von Manfred Unterwasser** 

### Montag:

Eine vortreffliche Reise. Bis Luzern war der Zug noch ordentlich besetzt, aber ich konnte doch meine Beine strecken. Nachher saßen wir zu zweit im Compartiment, und schließlich war ich ganz allein.

Am Bahnhof stand nur der Portier von der «Alpenruhe». Auf meine Frage, wieso nur er da sei, obwohl die Ortschaft 18 größere Hotels und eine Unzahl von kleineren aufweist, behauptete er, es sei noch niemand erwartet. Ich sei überhaupt der erste Kurgast.
Wohlig fünte es mir an mein Ohr. Der erste Kurg

erwartet. Ich sei überhaupt der erste Kurgast.
Wohlig tönte es mir an mein Ohr: Der erste Kurgast! Gewissermaßen der ganze Kurort für mich allein!
Was heißt der ganze Kurort? Die ganze Umgebung, jedes Tännchen, die Berge, Schnee und Fels — das ganze Alpenpanorama reserviert für meine Persönlichkeit!
Und nicht genug: Stelle man sich einmal diese Ruhe vor! Undenkbar schön!
Der Hotelier begrüßte mich ausnehmend liebenswürdig. Natürlich, als ersten Kurgast. Zwar muß ja einer einmal den Anfang machen. Nun, diesmal bin ich's. Es soll der «Alpenruhe» Glück bringen!
Ich lache, wenn ich daran denke, daß ich mir die Mühe

einmal den Antang machen. Nun, diesmal bin ich's. Es soll der «Alpenruhe» Glück bringen!

Ich lache, wenn ich daran denke, daß ich mir die Mühe genommen hatte, schriftlich ein Zimmer zu reservieren. Jetzt habe ich eine Auswahl von vierundzwanzig Zimmern, mit und ohne Balkon, mit dem Badezimmer gegenüber oder nebendran, mit Aussicht nach vorne oder nach hinten oder auf die Seite. Zimmer 16 und 17 seien freilich auf Freitag bestellt. Eine Holländerfamilie mit zwei Kindern wird erwartet. Möglicherweise aber kommen noch andere Kurgäste vorher. Anfragen seien bereits zahlreich eingegangen. Definitive Bestellungen aber nur von der Holländerfamilie und — vom ersten Kurgast, von mir.

So komisch es klingt: Am liebsten hätte ich Zimmer 16 gehabt. Ausgerechnet eines der beiden reservierten Zimmer. Bis Freitag könnte ich ja darin wohnen, aber das Umziehen, wenn man sich endlich heimisch fühlt, paßt mir auch nicht. So nahm ich vorlieb mit Zimmer 21. Balkon, Aussicht und weder ein Nebendran noch ein Obendran. Umgeben von leeren, stillen, ruhigen Zimmern. Es ist eine Wonne.

mern. Es ist eine Wonne.

## Dienstag:

Das Hotelpersonal ist vollständig. Ich schätze total zwölf Personen, inklusive Küchenangestellte, Gärtner etc. Zwölf Personen plus Herr und Frau Hotelier bemühen sich um mich. Direkt rührend. Der ganze Speisesaal gehört mir. Es wirkt eigenartig, an einem Tisch zu sitzen, der von lauter Tischen umringt ist, und dabei die Blicke von vier Saaltöchtern auf sich zu fühlen. Kaum ist der letzte Happen im Munde verschwunden, so steht auch

schon der nächste Gang auf dem Tisch. Noch nie wurde ich derart aufmerksam bedient.

Ich derart aufmerksam bedient.

Nach dem Essen gibt's ein Plauderstündchen in der Halle. Man rechne mit einer guten Saison, meint der Hotelier, während der Concierge alles von Wetter und Politik abhängig macht und eher skeptisch in die Zukunft blickt. Es ist ein in Ehren und im Berufe ergrauter Mann, der augenscheinlich schon viele tausend Fragen gelangweilter Hotelgäste durch die Jahre über sich ergehen lassen mußte.

gehen lassen muste.

Im Dörfchen falle ich auf. Als einziger Städter, als erster Kurgast — immerhin beachtenswert. Dabei komme ich mir keineswegs städtisch vor und habe im Gegenteil das Gefühl, gewisse Dorfbewohner seien bedeutend eleganter angezogen als ich. Zum Beispiel der Apotheker und der Verkäufer im Photogeschäft. Ganz abgesehen vom Fräulein im Postbureau. Zuerst traf ich Apotheker und der Verkäufer im Photogeschäft. Ganz abgesehen vom Fräulein im Postbureau. Zuerst traf ich sie auf der Straße und glaubte, man habe mich angeschwindelt. Ich sei nicht der erste Kurgast. Weil sie so unerhört elegant war. Am nächsten Tag, als ich Marken kaufte, entdeckte ich dann den vermeintlichen Kurgast hinter dem Postschalter. Sie bediente mich gut, aber nicht mit der Freundlichkeit, die vielleicht die Hoffnung aufsteigen lassen konnte, sie näher kennenzulernen und sie auffordern zu wagen, abends einen gemeinsamen Spaziergang zu unternehmen.

Uebrigens läge mir auch gar nicht viel daran. Ich brauche niemanden. Ich schwelge in Ruhe und Einsamkeit. Kein Autogebrumme, kein Telephonläuten, keine Aufregung, keine Störung! Niemand wünscht mich zu sprechen, niemand schreibt, und ich brauche niemandem sprechen, niemand schreibt, und die braude internationarus zu schreiben. Ja, ich wies sogar mit entschlossener Geste die Zeitungen zurück, die mir der Hotelier «zur Orientierung» durch den Portier überreichen ließ. Ich will von nichts wissen — ich will Ferien haben und den idealen Zufall, erster Kurgast zu sein, voll und ganz aus-

### Mittwoch:

Das Wetter ist von einer geradezu impertinenten Schönheit. Es zeigt sich keine Wolke, und man fühlt sich nicht versucht, im Nichtstun dem Barometer einen Be-such zu machen und an ihm herumzuklopfen. Es gibt überhaupt nichts zu tun. Nichts als schlafen, essen und spazierengehen.

Der Concierge ist charmant, aber schließlich kenne ich Der Concierge ist charmant, aber schieblich Renne im nun seine Weltanschauung. Der Hotelier mußte für zwei Tage verreisen, der Küchenchef bleibt unsichtbar, und mit den Saaltöchtern wage ich keine längeren Gespräche als erster und einziger Kurgast. Es wäre gefährlich, An-laß zu Eifersucht zu geben. Die nähere Umgebung ist mir schon vertraut wie eine Werktags-Hosentasche. Und für Bergtouren bin ich nicht eingerichtet und habe mich auch nicht für solche vorgesehen. Gestern abend ließ ich mir noch die Haare schneiden, um doch irgend etwas zu tun. Der Spiegel sagt, ich sähe nun wie ein gerupftes Huhn aus. Aber was tut's. Bis ich nach Hause fahre, sind die Haare schon längst wieder nachgewachsen.

Schlimm ist eigentlich, daß ich im Dorfe keine Sensation mehr bin. Der Nymbus des ersten Kurgastes hat sich bereits verflüchtigt, auch wenn bisher noch kein zweiter Kurgast eingetroffen ist. Aber man kennt meine Nase und meinen Gang und meine Rohgummi-Sohlen. Und Polohemden laufen mehr herum, als im Schaufenster des Sportgeschäftes Platz haben würden.

Na, gottlob bin ich ab übermorgen nicht mehr allein im Speisesaal. Möglicherweise ist die Holländerfamilie nett. Es gibt reizende Holländerinnen. Und wenn die Kinder nicht lärmig sind, würde ich es wirklich begrüßen, nicht mehr einziger Kurgast zu sein.

### Donnerstag:

Donnerstag:

Das hat man davon, wenn man den Barometer nicht kontrolliert. Jetzt ist unversehens der Himmel grau verhängt, und die Gegend sieht trostlos aus. Der Concierge schnuppert in der Luft herum und prophezeit einen allfälligen Regen. Es daure in dieser Gegend nicht lange, wenn es regnet. Aber man könne sich auch irren. Vor zwei Jahren habe man drei Woochen sozusagen ununterbrochen Regen gehabt. Er geht mir maßlos auf die Nerven, der Concierge mit seinem Pessimismus.
Ebenso gut das Essen gekocht ist und serviert wird,

Nerven, der Concierge mit seinem Pessimismus. Ebenso gut das Essen gekocht ist und serviert wird, ebenso untragbar sind nunmehr die Verhältnisse im Speisesaal. Ich kann kaum mehr diese vielen leeren, mit blitzsauberen weißen Laken bedeckten Tische sehen. Und ich möchte einmal — nur einmal wieder — essen können, ohne daß man mir beinahe die Bissen von der Gabel wegblickt und die Goldplomben in den Zähnen zählt.

Gabel wegblickt und die Goldplomben in den Zähnen zählt. Die Holländer sollen mit dem Morgenzug eintreffen. Um 10 Uhr 32. Ich beschließe, den langweiligen Morgen morgen abzukürzen, tüchtig auszuschlafen, kurz zu frühstücken und direkt an die Bahn zu eilen. Dort werde ich — wie zufällig — herumstehen und mir die Ankömmlinge betrachten. Vielleicht ergibt sich dann schon ein Anknüpfungspunkt, vorausgesetzt, daß mir die Leute passen. Und dann wird es am Mittagessen erheiternd sein, konstatieren zu dürfen: «Nein, wie merkwürdig, Sie wohnen auch in der "Alpenruhe"!» Diesse erfreuliche Ausmalen tat wohl. Um so schlimmer drückt nun nachher die Einsamkeit. Die Zeit bis zum Abend, bis man endlich mit gutem Gewissen und ohne sich zu genieren ins Zimmer zurückziehen kann,

## Bei keinem Essen Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an! Bier vergessen

## Große Stilmöbel-Ausstellung



Sie erhöhen die Lebensfreude und dokumentieren den guten Ge-schmack ihres Besitzers.

Unsere Stilmöbel-Ausstellung in Zürich ist die weitaus schönste und größte dieser Art und zeigt über 100 Einrichtungen aller Stilepochen.

Reichgeschnitzte Herrenzimmer zu **Fr. 2100.—** 

Fr. 2550.—

Stil-Schlafzimmer zu Fr. 1850.—

Bitte Gratis-Abbildungen verlangen! BESONDERE VORTEILE, die nur Möbel-Pfister bietet: 1. 4% Zins auf die geleistete Zahlung. 2. Gratislagerung nach Vereinbarung. 3. Vertragliche Garantie. 4. Bahn-Vergütung.

Möbel-Pfister AG. 1882 ABTEILUNG RAUM-KUNST - ZÜRICH, AM WALCHEPLATZ Die vielseitigste Stilmöbel-Ausstellung der Sehweiz

## **Angeklagter** schweigt

Kriminalroman 220 Seiten Mit farbigem Umschlag Kartoniert Fr. 3.80

So imposante Eristungen die Schweiz im Paradies der Literatur vorzeigen kann – auf dem Gebiet des Kriminalromans ist sie noch in den Anfängen stecken gebileben. Doch auch hier beginnen sich junge Talente zu regen. Zu ihnen darf man Kurt Richter rechnen. Mit frischen Kräften und einer nicht alftäglichen Kombinationsgabe hat der phantalereiche Schriftsteller eine Handlung erfunden, die bald humorig und bald gefühlsstark vorwärtsreibt, ohne sich jedoch mit äußeren Effekten zur zufriederzugeben.

Durch jede Buchhandlung Morgarten - Verlag A.-G., Zürich

Lange seidige Wimpern



ROBERT GUBLER ROYAL-GENERALVERTRETUNG ZÜRICH Bahnhofstraße 93, Telephon 58190 will nicht herumgehen. Im Speisesaal hört man eine Fliege brummen — es ist so still. Sie tobt in der hinteren Ecke. Ich blicke ihr nach. Aber die Saaltöchter haben keine Augen und Ohren für Fliegen. Nur für mich! Nur für mich! Welch' ein Glück, daß es die letzte Mahlzeit allein ist.

Der Hotelier komme erst um elf Uhr nachts zurück. Solange warte ich nicht. Ja, meint der Concierge, schlechtes Wetter mache manchmal mehr müde als schönes Wetter. Manchmal auch nicht. Es hänge ganz mit dem Charakter zusammen.

Charakter zusammen. So ein Frechling. Ab morgen habe ich es nicht mehr nötig, mir seine Anspielungen gefallen zu lassen.

Man muß sich nur richtig vornehmen, lange auszuschlafen. Dann klappt's bestimmt nicht. Ich wachte

heute schon vor sechs Uhr früh auf, obwohl gar kein Lärm war. Ich glaube im Gegenteil, ich konnte einfach nicht mehr schlafen, weil kein Lärm war. Gerade darum. Der Tag hier oben fängt nur an, weil es hell wird, und nicht, weil die Arbeit beginnt, Maschinen surren, Autos rumoren, Schreibmaschinen rasseln, Fabriksirenen blasen. Beim Frühstück erkundigte ich mich bei der Obersaaltochter, wo die holländischen Herrschaften sitzen werden. Sie wisse es nicht, sagte sie.

In der Halle erklärte der nachts zurückgekehrte Hotelier, die Familie aus Holland könne erst in acht Tagen eintreffen. Dies sei wohl bedauerlich, anderseits aber habe sich die Gesellschaft um drei weitere Personen vergößert, was ihn verständlicherweise freue. Man bleibe auch wohl eine Woche länger als beabsichtigt.

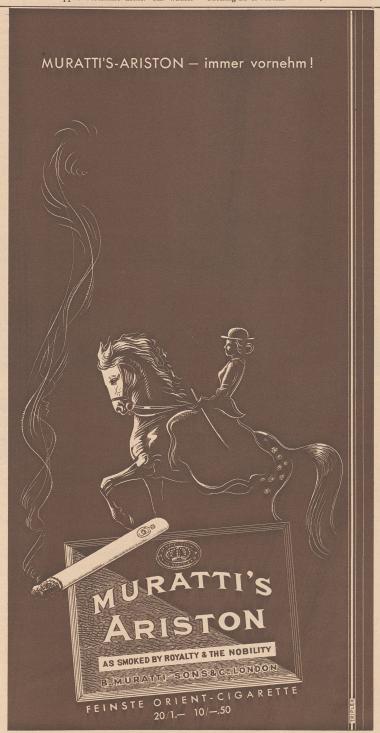
Ich nickte mit dem Kopfe. So, so, um 10.32 Uhr kommt also niemand, um meine Einsamkeit zu teilen. Die nächsten «sicheren» Kurgäste sind erst auf frühestens Montag zu erwarten.

Und heute ist Freitag. Freitag—Samstag—Sonntag— Mon—nein, drei weitere Tage allein, noch dreimal vier-undzwanzig Stunden in dieser lähmenden Stille, noch so lange «erster Kurgast» — das wird nicht gehen!

Ich schleiche niedergeschlagen in mein Zimmer und packe. Der Concierge versteht nicht, warum ich schon abreise. «Gerade jetzt, wo es vielleicht morgen besseres Wetter gibt», meint er und blickt treuherzig auf das Trinkgeld.

Am Bahnhof steht eine elegante junge Dame und studiert die Postkurse. Ich überlege mir kurz, ob ich nicht doch noch hierbleiben solle. Da wendet sie sich um. Es ist das Fräulein vom Postschalter. Sie macht ein bitterböses Gesicht.

Warum wohl, denke ich, als der Zug sich in Bewegung setzt, und komme zum Schluß: Weil der erste Kurgast verreist.



bringtrasche Hilfe bei: Gelenk- u. Gliederschmerzen, Hexenschuft, Rheuma, Ischias, Erkältungs- Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäurel Stark bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1:60. In allen Apotheken erhältlich! Lesen Sie das Buch "Der Kampf gegen den Schmerz!" Es ist mit interessanten farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unerbindlich vom Togalwerk, Lugano-Massagno 137

# Wer an

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervös. Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mitKrankheitsbeschreibung an das Medizim- und Naturheilinstitut Niederurnen (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. SInstitutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



einen Kuss, Mamma; bei Vati sticht nich immer der Schnauz und Tante lösli hat so eine rauhe, faltige Haut."

zum Geburtstag eine Tube Malacéine-Crème, dann wird sie bald auch



## Lachende Wahrheiten

Gesammelte Essays von CARL SPITTELER Unveränderte Neuausgabe Ganzleinen Fr.8.50

Ganzleinen Fr.8.50
Die ettechenden Wahnheistens eind fein umschilffene Essays, die heute so jung sind wie am ersten Tag, und wenn diese Kostbarkeiten gerade heute bei einem schweizer. Verlag herausgegeben werden, so kommenstelle michtigen Augenblick, um in umwölkter Zeit den Weg zum Leser zu den Weg zum Leser zu sein und manche mensche under den werden sie den Weg zum Leser zu sein und manche mensche sein und manche mensche

### Sprung übern Zaun

Roman von
GRETE VON URBANITZKY

eanziefinen Fr. 7.50
Das ist ein herrlich unzeitgemäßes Buch inmitten des
tragischen Irrsinns unserer
überlegen wird in einer an
Übereraschungen reichen,
mit viel psychologischem
Wissen vertrieften Handlung ein soziales Problem
gestaltet und einer selbstper einer seiner seiner einer seiner sein



Morgarten-Verlag A.G. Zürich